

Calwer Wochenblatt

№ 109.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umland; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 14. Juli 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 (incl. Zehr- u. Postgebühren). Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Nachbortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezüge Mt. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, bis spätestens **20. Juli d. J.** zu berichten, wieviel an **Steuern und Abgaben, Goldgeldschuldigkeiten und Zinsen** von dem abgelaufenen Etatsjahr pro **1. April 1902/03** bei den Gemeindepflegern noch **ausstehen** und wie hoch sich die **Ausstände** von früheren Jahren belaufen.

Den **Gemeindepflegern** ist alsbald hievon **Eröffnung** zu machen und sind dieselben zum **Einzug der Steuern** u. aufzufordern.

Calw, 10. Juli 1903.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, den im Tiefbaubetrieb der Gemeinden beschäftigten Arbeitern beim **Zerklleinern der Steine** aufzugeben, daß sie sich mit geeigneten **Schuhbrillen** zu versehen haben.

Sollte je ein Unfall deshalb eintreten, weil der betreffende Steinschläger eine **Schuhbrille** nicht getragen hat, so müßte die **Verweigerung** einer **Unfallrente** in Erwägung gezogen werden. **Schuhbrillen** können durch Vermittelung der Amtspflege bezogen werden.

Calw, 11. Juli 1903.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 12. Juli. Zum ersten Male spielte die Stadtkapelle gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Georgenäumsgarten. Diese Neueinrichtung fand den entschiedensten Beifall der Einwohner. Das Konzert war bei dem schönen Wetter sehr stark besucht. Wenn auch die Zahl der ständigen Kurgäste noch nicht groß ist, so darf doch ein regerer Touristenverkehr verzeichnet werden. Die hiesigen Gasthöfe beherbergen jeden Tag viele Pasanten und überall sieht man Fremde hier. Sobald die Ferien in Baden und Württemberg ihren Anfang genommen haben, so ist mit Sicherheit auf eine größere Zahl ständiger Kurgäste zu rechnen. Durch die Touristen wird die herrliche Lage unserer Stadt und die schönen Spaziergänge in allen Gegenden verkündigt und gewiß werden sich viele zu einem längeren Aufenthalt hier angezogen fühlen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir behaupten, daß die Anlagen im Stadtpark zu den schönsten gehören, die in Württemberg in einem Kurort angetroffen werden. Wer die herrliche Parkanlage des Stadtparks durchwandert, wird diese Behauptung ohne Weiteres zugeben. Die Pflanzungen sind in tadellosem Zustande, prächtige und seltene Koniferen schmücken das Gelände, die Wege sind durchaus sauber gehalten und überall im besten Stande. Überall sind Ruhebänke angebracht; lauschige und ruhige, idyllische Plätze sind in Menge vorhanden. Der Verschönerungs-Verein hat in diesem Jahr eine emsige, erhöhte Tätigkeit entfaltet; die neu aufgestellten Ruhebänke im Stadtpark, im Schaf- und Teichweg und vom Deländerle auf den neuen Weg herauf bieten angenehmen Aufenthalt und teilweise schöne Aus-

blicke ins Tal. Der Blick vom höchsten Punkt des Deländerle auf die Nagold und die Eisenbahnbrücke ist sehr schön. Der Verein für den Fremdenverkehr hat in den letzten Tagen eine ganze Zahl von Bänken im Röthelbachweg, beim Wölflerbrunnen und beim Schaffot aufstellen lassen. Besonders möchten wir die Naturfreunde auf den neuen Röthelbachweg aufmerksam machen. Der Weg führt vom Kentsheimer Steigle an den Röthelbach hin in sanfter Steigung und in romantischem Tale. Rechts und links befinden sich prächtige Tannen, schöne Felsblöcke und schwellendes Moos. Der Weg führt sodann weiter an das Javelsteiner Brücke oder zum Wölflerbrunnen; überall sind Wegweiser angebracht, so daß man nicht fehlen kann. Es lohnt sich für jedermann, diesen Weg einmal zu machen; es ist ein hübscher und nicht anstrengender Spaziergang. So sehen wir, daß in diesem Jahr an Verschönerung der Anlagen, an schönen, neuen und alten Spaziergängen sehr viel geleistet wurde und daß sich unsere Stadt mit anderen Kurorten sehr gut messen kann.

Calw, 12. Juli. Wie wir vernehmen, soll die heutige **Bezirkskulterversammlung** am Mittwoch, den 29. Juli, in Anwesenheit des Herrn Generalsuperintendenten Prälat D. v. Wittich stattfinden.

§ Calw, 13. Juli. Die Volkspartei hält heuer ihr Sommerfest am Sonntag, den 19. Juli, auf Ruine Walbeck bei der Station Teinach ab. Zu demselben sind alle freigesinnten Wähler, gleichviel welcher Parteihaltung, freundlich eingeladen. Die Festrede hält Herr Landtagsabgeordneter G. R. Bez. Heilbronn. Außer dem Reichstagsabgeordneten des 7. Wahlkreises, Herrn Schweichardt aus Tübingen, haben bis jetzt etwa 10 Landtagsabgeordnete der Volkspartei ihr Erscheinen zugesagt. Der Abmarsch zum Festplatz ist auf 2 1/2 Uhr mittags von Station Teinach an festgesetzt. Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Wer am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen will, hat sich bis Freitag bei Herrn W. Mörch, Gasthof „Station Teinach“, zu melden. Eine Anzahl Festteilnehmer wird morgens 8 Uhr von Bahnhof Calw aus einen Spaziergang nach Javelstein und Bad Teinach unternehmen.

Wilbberg, 13. Juni. Bei schönstem Wetter beging gestern die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 30jähr. Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe, woran sich aus den Oberämtern Böblingen, Calw, Herrenberg, Nagold, 25 Feuerwehren, bezw. Abordnungen derselben, mit über 800 Mann beteiligten.

Neuenbürg, 11. Juli. Die Firma Haueisen u. Sohn, Sensenfabrik hier, feiert heute das 100jährige Bestehen ihres Geschäfts. Im Hinblick auf die Bedeutung des Geschäfts für den Bezirk Neuenbürg und besonders für die hiesige Stadt und ferner im Hinblick auf die mustergiltige Fürsorge der jeweiligen Fabrikbesitzer für ihre Angestellten und ihre Arbeiter haben die bürgerlichen Kollegen in ihrer Sitzung vom 6. ds. Mts. einstimmig beschlossen, dem dormaligen Chef des Hauses, Hrn. Kommerzienrat Ferdinand

Schmidt das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt zu verleihen. Die Urkunde darüber wurde heute vormittag 10 Uhr durch eine aus je 3 Mitgliedern des Gemeinderats und des Bürgerausschusses bestehende Abordnung dem Herrn Kommerzienrat Schmidt in feierlicher Weise überreicht. Enzt.

Tübingen, 10. Juli. (Strafkammer.)

Das 17jährige Dienstmädchen Katharine Ketz von Künzelsau, zuletzt in Neutlingen bedienstet, war heute des versuchten Giftmordes, begangen an ihrer Dienstherrin, und verschiedener Diebstähle angeklagt. Die Verhandlung des Falls, zu der eine Jurgin und 2 Sachverständige geladen waren, ergab folgendes: Die Angeklagte, wegen Diebstahls schon vorbestraft, trat im Februar d. J. bei Bauunternehmer Hertwich in Neutlingen in Dienst. Ihr Hang zum Stehlen machte sich auch bei ihrer neuen Dienstherrschaft bald bemerkbar; sie bestahl ihre Dienstherrin nicht nur namhaft um Geld, sondern auch um Kleidungsstücke. Frau Hertwich wandte sich deshalb brieflich an den Vater der Angeklagten und schilberte diesem die Lage der Dinge. Als dies aber zu Ohren der Angeklagten kam, schwor diese ihrer Frau Rache. Sie gab an, daß sie im Aerger über die Mitteilung an ihren Vater zu dem Entschluß gekommen sei, ihrer Dienstherrin etwas ins Essen zu tun, und gleichzeitig sei ihr eingefallen, daß in der Küche ein Fläschchen mit Salmiakgeist stehe, was wohl das Geeignetste sein möchte. Am andern Mittag habe sie den Entschluß ausgeführt, indem sie, nachdem sie ihre Suppe und diejenigen der Kinder aus dem Kessel geschöpft gehabt, in den Suppenrest ihrer Dienstherrin den ganzen Inhalt des Fläschchens geschüttet habe. Es sei ihr darum zu tun gewesen, ihre Dienstherrin zu vergiften; wenn sie gleich gestorben wäre, wäre ihr dies einerlei gewesen. Frau Hertwich, die Mutter von 7 unmündigen Kindern ist, bemerkte jedoch vor dem Genuß der Suppe die Zutat von Salmiakgeist. Nach dem Entschatten der Sachverständigen war die verwendete Flüssigkeit, 12,65 gr 10 % Salmiakgeist, nicht geeignet, den Tod eines Erwachsenen herbeizuführen. Wegen eines Verbrechens des versuchten Mordes und zweier Vergehen des Diebstahls wurde die Angeklagte zu der Gesamtstrafe von 3 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht.

Hannau, 11. Juli. Auf der Bahnstrecke in der Nähe von Wilhelmshab ließ sich heute der 27 Jahre alte Hermann Stapp überfahren und blieb sofort tot. Er hinterließ einen Brief an ein Fräulein Hofmann. Stapp stammt aus Pforsheim und war in letzter Zeit auf den höchsten Farbwerken beschäftigt.

Köln, 11. Juli. Aus Trier kommt die bestimmte Zusage, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich seines Aufenthaltes auf Schloß Urville im Mai 1904 die Städte St. Johann und Saarbrücken besuchen wird, um der feierlichen Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Brücke beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser auch die Schlachtfelder von 1870-71 besuchen.

Berlin, 11. Juli. Das Kriegsgericht in Kassel verurteilte den Sergeanten Keller vom rettenden Jägerdetachment in Langensalza wegen Mißhandlung Untergebener und Verleitung zum Meißel zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Berlin, 11. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Agram: Im Karstgebiet ist infolge eines Wolkenbruches an vielen Orten eine große Ueberschwemmung eingetreten. In Streljemo führten die Wassermassen zentnerschwere Steine mit sich fort und zerstörten alle Brücken. Mehrfach mußte Gendarmerie eintreten, um die Bewohner der vom Wasser zerstörten Häuser zu retten.

Berlin, 11. Juli. Aus New-York wird dem Lokalanzeiger telegraphiert: Nach einer Nacht, deren Hitze die Menschen auf den Dächern kampieren ließ, war gestern der heißeste Tag des Sommers. 12 Personen wurden durch Hitzschlag getödtet. Die Krankenwagen waren beständig mit Kranken unterwegs.

Berlin, 11. Juli. Ein Gutsbesitzer aus Nagy Becserel in Ungarn, der seinen Verwandten zu Wagen einen Besuch abstatten wollte, wurde unterwegs von einem schweren Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl traf den Wagen. Der Gutsbesitzer und seine Schwiegertochter wurden getödtet und zwei Kinder schwer betäubt. Der Kutscher erlitt gefährliche Brandwunden.

Berlin, 11. Juli. Die Entdeckung einiger unsauberer Affäre in der Pariser Lebewelt zieht immer weitere Kreise und es steht die Verhaftung von nicht weniger als 30 der Pariser Gesellschaft wohl bekannten Damen und Herren bevor. Der richtige Name des bereits festgenommenen vornehmen Herrn lautet Baron Adelsward. Der Name seines entwichenen Mitschuldigen Marquis Warren-Dif.

Breslau, 11. Juli. Von den schlesischen Flußläufen wird ein weiteres Steigen des Hochwassers gemeldet. Die Gegend ist vielfach vernichtet. Am stärksten ist dem „Generalanzeiger“ zufolge die Gegend von Reiche und Glas heimgesucht worden. In der Reiche sind zwei Männer ertrunken. Die Stadt Reiche ist teilweise vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten. In Glas steht der untere Stadtteil unter Wasser. Bei Kasselwitz sind gestern 180 Meter des Eisenbahndammes eingestürzt. Der Verkehr von Leobischütz nach Kasselwitz ist auf längere Zeit unterbrochen. In Biegenhals sind mehrere Häuser eingestürzt.

Wien, 12. Juli. Die hiesige Presse be-

zeichnet die Ernennung des Königsjägers Oberstleutnant Mitschisch zum ersten Sekretär im serbischen Kriegsministerium als eine unerhörte Provokation der Mächte. Das Wiener Journal schreibt: eine derartige Provokation seitens eines Königs von Serbien in der Person eines Karageorgiewitsch könne und dürfe einfach nicht geduldet werden.

Rom, 10. Juli. Der Papst weiß noch immer nichts vom Tode Bojpinis, dessen Leiche heute morgen ohne Feierlichkeiten und ohne Glockengeläute nach der Peterskirche übergeführt wurde.

Rom, 10. Juli. Der Brusthöhlenstich beim Papst wurde heute schneller vollzogen als das erste Mal. Bevor die Aerzte ihn vornahmen, benachrichtigten sie den Papst von der Notwendigkeit einer neuen Operation. Nachdem der Papst seine Zustimmung gegeben hatte, traf Mazzoni die erforderlichen Vorkehrungen zur Operation. Nach 25 Minuten war alles beendet. Der Papst erlitt bei der Operation keine besonderen Schmerzen. Er dankte nach derselben Mazzoni. Man gab dem Papste alsdann Bouillon mit Marsala und Gi. Rossini und 4 andere Aerzte sind mit der Prüfung der dem Papste entzogenen 1000 Gramm Serumflüssigkeit beschäftigt.

Rom, 11. Juli. In hiesigen politischen Kreisen ist man mißgestimmt über die Meldung von einer angeblichen Beteiligung des deutschen Kaisers bei den Weihefeierlichkeiten des Papstes. Man weist darauf hin, daß die Anwesenheit des Kaisers in Rom während des Interregnums als ein Druck aufgenommen würde, welche Deutschland auf den heiligen Stuhl ausübe. Außerdem würde die Lage des Königs Viktor Emanuel eine äußerst heikle werden, da der Kaiser, welcher zu den Weihefeierlichkeiten des Papstes kommen würde, nicht im Quirinal und auch nicht vom König empfangen werden könnte. Es würde dann der König sich in derselben Lage befinden wie der Papst beim letzten Besuch des Kaisers. Außerdem werde darauf hingewiesen, daß der Kaiser bei den Leichenfeierlichkeiten beim Begräbnis des Königs Humbert nicht beigewohnt habe und seine Anwesenheit beim Begräbnis des Papstes als eine Beleidigung des Hauses Savoyen aufgenommen werden könnte. Daß der Kaiser bei den Begräbnisfeierlichkeiten sich durch eine hochgestellte Persönlichkeit vielleicht durch den deutschen Kronprinzen vertreten lassen werde, stehe außer Frage.

Rom, 11. Juli, 9 Uhr vormittags. Bulletin. Der Papst hat die Nacht in Zwischenräumen geruht; Puls 90; in den Kräften und in der Widerstandsfähigkeit ist seit gestern abend keine Aenderung eingetreten. Die Atmung 30, Temperatur 36, Nierentätigkeit immer noch mangelhaft. Allgemeinbefinden ziemlich erleichtert. Mazzoni, Lapponi.

Rom, 12. Juli. Das um 9 Uhr vormittags ausgegebene Bulletin besagt: Der Papst verbrachte eine ruhige Nacht. Ein Schlaf von einigen Stunden übte auf den allgemeinen Zustand augenscheinlich einen günstigen Einfluß aus. Puls 82, ein wenig kräftiger, Atem 30, Temperatur 36,4, Harnabsonderung gering.

Rom, 12. Juli. Dem Giornale d'Italia zufolge ist der Zustand des Papstes seit gestern unverändert. Die Aerzte sollen sogar eine, wenn auch nur kleine Besserung in seinem Zustand konstatirt haben. Im Vatikan ist man weniger besorgt, obgleich man über das endgültige Resultat sich keine Illusionen macht. Die Aerzte erklären, ohne irgendwelche möglichen Komplikationen könne der Papst unter den jetzigen Umständen noch mehrere Tage, wenn nicht noch eine Woche leben.

Rom, 12. Juli. Die „Tribuna“ versichert, die Tatsache, daß nach den beiden letzten operativen Eingriffen der Zustand des Papstes sich nicht verschlimmert habe, sei ein sehr gutes Zeichen. Der Papst nahm regen Anteil an der Untersuchung, der er gestern von Rossini unterzogen wurde. Die Der Papst verlangt wiederholt zu trinken. Er nimmt ohne Widerstreben und leicht die ihm dargereichten Medikamente. Einem Kardinal gegenüber erklärte der Papst in abgerissenen Worten: „Ich habe in großer Gefahr geschwebt; ich weiß auch, daß die Gefahr noch nicht vorüber ist, aber ich ergebe mich in Gottes heiligen Willen.“ Der Papst empfängt täglich Monsignore Biffert.

Paris, 12. Juli. Der Prinz von Wales ist vom Präsidenten Loubet eingeladen worden, Paris einen Besuch abzustatten. Der Prinz soll die Einladung angenommen haben.

London, 11. Juli. Präsident Loubet hat vor seiner Abreise dem Lordmajor eine größere Geldsumme für die Armen Londons überreicht.

Tanger, 11. Juli. Der Sultan steht

Feuilleton.

Kochdruck verboten.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie, Kurt.“ fuhr Tennewitz fort, „wenn einem die kleinlichen Sorgen des alltäglichen Lebens nichts anhaben können, wenn man reich und unabhängig ist, kann man diese sogenannte Liebe schon entbehren. Sie führten vorhin meine eigene unglückliche Ehe als warnendes Beispiel an. Bei mir aber lag die Sache doch etwas anders. Wäre ich reich gewesen, hätte ich wahrscheinlich mit meiner Frau ein ganz erträgliches Leben geführt. So aber wollte sie immer Geld, und wenn sie keins erhielt, dann trieb sie es toller denn zuvor. Sie lud sich Gäste ein, das ganze Haus voll, und entfaltete einen fürstlichen Luxus — alles auf Pump natürlich. Sie wollte damit den Deuten Sand in die Augen streuen, wollte überall als reich gelten, obwohl sie mir nichts ins Haus gebracht hatte, als ihren alten, adeligen Namen, was in ihren Augen allerdings schwerer wog, als Gut und Geld. Immer und immer mußte ich die Worte hören: „Das bin ich meinem Namen schuldig.“ Sie war ihrem Namen so viel schuldig, daß ich zuletzt gezwungen war, auf meinen eigenen Namen Schulden zu machen.“

Er lachte wiederum bitter und schneidend auf, dann versiel er in ein trübes Sinnen.

Eine ganze Weile verging so, bis Kurt das Schweigen unterbrach: „Lassen Sie Ilsa mit uns gehen, Herr Graf. Ihre Tochter liebt das Leben auf dem Lande sehr, sie fühlt sich dort viel wohler als in der Stadt. Außerdem hängt sie mit inniger Liebe und Zärtlichkeit an Susanne, und ich würde Ihnen um meiner Schwester willen dankbar sein, wenn Sie gestatten würden, daß Ilsa uns begleitet. Tante Martha würde sich doch auch herzlich freuen, wenn wir ihren Liebling mitbrächten.“

„Ja, ja, ich weiß,“ nickte Tennewitz, „Ihrer Tante kann ich meine Tochter unbedenklich anvertrauen, sie versteht es, ein junges Mädchen zu leiten. Es war gut, daß Ilsa viel in Bucheck war, denn bei ihrer Mutter hätte sie schwerlich gelernt — — —“

Er unterbrach sich plötzlich mit einem tiefen Seufzer.

„Lassen wir das,“ sagte er, über die Stirn fahrend, als könnte er gewaltsam die peinigenden Gedanken wegwischen. Nehmen Sie das Mädchen nur mit, lieber Freund, vielleicht ist es am besten so.“

In Kurts Augen leuchtete es seltsam und freudig auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf,“ rief er hastig und schüttelte Tennewitz die Hände, so daß dieser wiederholt erstaunt auf den jungen Mann blickte.

„Eigentlich müßte ich danken,“ sagte er langsam, „da Sie doch in uneigennützigster Weise für meine Tochter sorgen wollen.“

Kurt schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Graf, in diesem Falle sind wir, meine Schwester und ich, die Empfänger, nicht die Geber.“

„Ich weiß schon, Sie wollen mich darüber hinwegtäuschen, als ob Sie mir in meiner bedrängten Lage einen Dienst erweisen.“

Witternde steckte der Arzt, der sich diskret zurückgezogen hatte, den Kopf zur Türe herein.

„Sie müssen sehen, daß Sie baldmöglichst zur Ruhe kommen, mein Herr,“ sagte er freundlich. Der Fuß sollte in eine wagrechte Lage gebracht werden, Sie dürfen ihn vorläufig durch keine Bewegung anstrengen. Dabei fleißig kalte Umschläge machen, das ist alles, was sich tun läßt. Doch hoffe ich, daß Sie bald wieder hergestellt sein werden. Freilich, Vorsicht ist vor allem nötig. Die Sache könnte bei Ihrem Beruf leicht schlimme Folgen haben.“

Der lebenswürdige Doktor half noch, den Verletzten in den Wagen zu heben. Kurt begleitete Tennewitz nach dessen Wohnung, um seine Schwester Susanne dort abzuholen. — — —

Ilsa schreckte leicht zusammen, als der Wagen unten vorfuhr. Der herbe Ausdruck, der auf ihrem lieblichen Gesicht lag, verschwand aber sofort, als Kurt ihren Vater behutsam ins Zimmer führte; jeder Schritt schien dem Verletzten eine Qual zu sein. Mitleidig blickte sie auf den herkulisch gebauten Mann, der sich ächzend auf den Divan fallen ließ. Mit rührender Sorgfalt hob sie den verletzten Fuß ein wenig hoch, um ihm eine möglichst bequeme Lage zu geben.

„Hast du viele Schmerzen?“ fragte sie.

Er schüttelte den Kopf.

„Es wird vorübergehen, Kleine,“ sagte er ungewöhnlich milde, und streichelte



mit Frankreich in Unterhandlung zwecks Abschluß einer Anleihe von 20 Millionen Franks.

Bukarest, 11. Juli. Furchtbare Wolkenbrüche haben in den Distrikten Brahowa Argesch und Buzew große Verheerungen angerichtet. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten. Der Verkehr ist unterbrochen. Mehrere Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

New-York, 11. Juli. Die Behörden gaben Befehl wegen der andauernden enormen Hitze die öffentlichen Parks über Nacht offen zu halten, damit die Bevölkerung sich darin aufhalten kann. Die verschiedenen Wohltätigkeitsvereine lassen unter die ärmere Bevölkerung Eis verteilen.

Vermischtes.

Auf Befehl des Kaisers soll das kaiserl. Gut Cadinen genau dieselben Pflichten und Lasten wie jedes andere Gut tragen, daher auch die Einquartierung. Infolgedessen werden bereits in den nächsten Tagen der Brigadekommandeur Generalmajor v. Medem und sein Adjutant, die sich zur Besichtigung des bei Tolkmis in Westpreußen stehenden Infanteriebataillons begeben werden, in Cadinen Wohnung nehmen.

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichtet neulich Prof. Kossel vom Reichsgesundheitsamt über Arbeiten der im Anschlusse an die Koch-Schütschen Versuche eingesetzten Tuberkulosekommission. Prof. Kossel fasste die Ergebnisse seiner Versuchsreihe dahin zusammen: Die Menschentuberkulose kann auf das Rind übertragen werden und umgekehrt. Unentschieden aber sei noch die praktische Frage, welche Uebertragung häufiger und wie groß die Gefahr der Uebertragung ist.

Von der deutschen Südpolarerpedition. Eine Sonderbeilage des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht den amtlichen Bericht des Prof. v. Drygalski über die deutsche Südpolarerpedition. Der Bericht beginnt mit der Abreise von den Kerguelen am 31. Januar 1902, wo das Inventar der „Gauß“ ergänzt und 40 Polarhunde an Bord genommen wurden. Das Schiff erreichte am 3. Februar Heard Island, von wo die eigentliche Südpolarfahrt begann. Die „Gauß“ fuhr in südlicher Richtung auf das von Wilkes Expedition angegebene, von der Challengerexpedition aber in Frage gestellte Terminationsland zu. Nach einer unruhigen Fahrt wurde am 13. Februar unter 61 Grad 58 Min. südlicher Breite und 95 Grad 8 Min. östlicher

Länge das erste Scholleneis erreicht, das ein südliches Vordringen zunächst unmöglich machte; daher erfolgte die Weiterfahrt in westlicher Richtung. Das Terminationsland wurde nicht gesehen, obgleich die von Wilkes aufgegebenen Position nicht nördlich verifiziert wurde. Vom 18. bis 22. Februar 1902 wurde ein wirksamer Vorstoß nach Süden unternommen, der mit dem Festkommen der „Gauß“ im Eise endete, das zur Ueberwinterung zwang. Das Schiff wurde von allen Seiten von starkem Scholleneis umschlossen. Es lag in einer großen Bucht, 85 km vom Inlandeise entfernt. Die von der Expedition neu entdeckte Küste des antarktischen Landes taufte Drygalski Kaiser Wilhelm II. Küste, die Bucht, in der die „Gauß“ lag, Posadowsky-Bucht, und die eisfreie vulkanische Kuppe in einer Höhe von 366 m am Südrand der Bucht Gaußberg. Auf dem Eisberg wurden Observatorien für magnetische, meteorologische und astronomische Untersuchungen errichtet. Von April bis August herrschten heftige Schneestürme, die einen Aufenthalt im Freien häufig unmöglich machten. Ein Matrose verlor im Schneesturm, 10 m vom Schiff entfernt, den Rückweg und konnte nur mühevoll gerettet werden. Am 29. März 1902 stieg ein Fesselballon auf, der eine wertvolle Umschau in 500 m Höhe gab. Während der Expedition ereignete sich nur ein schwerer Krankheitsfall, der glücklich verließ. Vom 18. März bis 4. Dezember wurden 7 Schlittenreisen unternommen, auf denen das Inland erreicht wurde. Am 8. Februar 1903 kam die „Gauß“ frei durch starken Ostwind. Die „Gauß“ fuhr den Nordrand des Westeises entlang, das am 19. Februar 1903 unter 65 Grad 32 Minuten südlicher Breite und 87 Grad 40 Minuten östlicher Länge sich aus der Sicht verlor, näherte sich dann dem Eise wieder und kam vom 6. bis 14. März zum zweitenmale fest. Es gelang ihr dann, offenes Meer zu erreichen, worin sie bis zu 64 Grad 51 Min. südlicher Breite bei 80 Grad 14 Min. östlicher Länge vordrang. Die Fahrt war wegen der zunehmenden Länge der Nächte schwierig. Am 8. April 1903 wurde die Umkehr beschlossen. Unter 64 Grad 58 Min. südlicher Breite bei 79 Grad 33 Min. östlicher Länge wurde die Fahrt nach dem Norden angetreten. Am 19. April wurden die beiden ersten Schiffe gesehen, deren einem eine Nachricht an den deutschen Konsul auf der Delagoabai mitgegeben wurde. Am 31. Mai wurde Port Natal erreicht, wo an den deutschen Konsul in Durban ein Telegramm zur Weiterbeförderung

an das Reichsamt des Innern gesandt wurde. Am 9. Juni wurde glücklich der Hafen von Simonstown erreicht.

Die Tochter des Präsidenten. Aus Washington wird berichtet, daß Miss Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, so nervös geworden ist, daß ihr ein ganzes Jahr völliger Zurückgezogenheit und Ruhe vom Arzt verordnet wurde. Miss Roosevelt nahm es ernst mit ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen, und es wurde berechnet, daß sie innerhalb 15 Monate nicht weniger als 408 Diners mitmachte, ferner 271 Empfänge, 171 Bälle und 680 Teegesellschaften. Mit 32,000 ihrer Mitbürger wechselte sie einen Händedruck aus und 1643 beehrte sie mit ihrem Besuch. Frau Roosevelt war durch Krankheit in der Familie öfter abgehalten, und so hatte dann die erwachsene Tochter (aus des Präsidenten erster Ehe) die Dame des Hauses zu vertreten. Zuerst, als es den Reiz der Neuheit hatte, bereiteten all die Gesellschaften Freude und Vergnügen, nach und nach jedoch wurden sie eine Last, welcher selbst die sonst ziemlich kräftige Konstitution der Präsidententochter nicht gewachsen war. Darin sind aber die Amerikaner unerbittlich: das Weiße Haus muß Geselligkeit üben, das ist unbedingt erforderlich, wenn sich seine Bewohner nicht unbeliebt machen wollen.

Aus Riva wird gemeldet, daß ein furchtbarer Hagelschlag am Sonntag das Tal von Sabbia an der südlichen Tiroler Grenze verwüstete. Nächst St. Johann im Pognau schlug der Blitz in eine dicht zusammengedrängte Herde Schafe, die auf der Weide von dem Unwetter überrascht wurden. Dabei wurden 150 Schafe getötet. Ueber den Nar entlud sich ein heftiges Gewitter mit Blitzschlägen, wobei der Blitz auch in die Telephonleitung des Karl Ludwig-Schuhhauses drang, ohne Schaden anzurichten.

Ein junges Steinadlerpaar ist von dem Glarner Landjäger Jenni mit Hilfe zweier Jäger in der hohen Feldwand unter dem Rächli im Widersteintälchen (Strustal) erlegt worden. Es war ein schwieriges Stück Arbeit zu dem Horst zu gelangen. In den Bergen von Rander (Tirol) fand man dieser Tage nach und nach 50 Schafe, die von einem Raubtier getötet worden waren. Anfangs glaubte man es mit einem Bären zu tun zu haben, allein bald wurde es klar, daß der Räuber nur ein Luchs sein könne. Alle getöteten Schafe zeigten einen furchtbaren Biß im Halse und waren vollständig blutleer.

mit seiner weißen Hand ihr welliges Blondhaar. „Sorge dich nicht um mich,“ sagte er hinzu, „ich habe dir wohl schweren Kummer bereitet, wie?“

„Ja war nicht gewohnt, den Vater so sprechen zu hören, die sanfte Ausdrucksweise desselben trieb ihr die Tränen in die Augen, sie bemühte sich vergebens, dieselben zurückzudrängen.“

„Weshalb tatest du das, Papa?“

„Weil — weil —“ er stochte, und Kurt, dessen Gesicht ängstliche Spannung verriet, trat zu Jsa und faßte ihre Hand:

„Daß den Vater jetzt, — er bedarf der Ruhe, der Schonung. Wenn es ihm besser geht, dann begleitest du uns nach Buchede, — Jsa, ist dir das recht?“

„Ja das wahr, Vater, darf ich?“ lächelte das Mädchen unter Tränen.

Der Angeredete nickte nur, während Kurt, der die kleine Hand noch immer in der seinen hielt, leise flüsterte: „Freust du dich, Jsa?“

Es schien, als wollte er noch mehr sagen, er begann sich aber rasch, nur ein inniger Blick streifte das von einer sanften Röte überhauchte, schöne Gesicht des Mädchens. Von den noch sehr kindlichen Zügen war die Antwort unschwer abzulesen.

Mit Mühe unterdrückte Jsa die herzlichste Freude, die sie bei dem Gedanken empfand, in nächster Zeit der verhassten Stadt entfliehen zu dürfen, weil sie fürchten mochte, den Vater damit zu kränken.

„Und du,“ wandte sie sich wieder an diesen, „was gedenkst du dann zu tun?“

„Wenn ich wieder vollständig hergestellt bin, trete ich eine größere Reise an,“ sagte er, „ich werde wahrscheinlich längere Zeit fortbleiben, und du mußt dich nun entschließen, ob du mich begleiten oder nach Buchede gehen willst.“

In Gedanken versunken stand Jsa da.

Aber als ihre Augen denen der Freunde begegneten, und als Susanne, die bisher schweigend dagehessen, jetzt herzlich und leise bittend den Arm um Jsas Taille legte, da zögerte sie nicht länger.

„Ich gehe mit euch, wenn mein Vater nichts dagegen hat,“ lächelte sie, und Susanne warf dem Bruder, dessen Brust sich unter einem befreienden Atemzug hob, einen bedeutsamen Blick zu. —

Zierlich deckte Jsa den Theetisch und schickte das Mädchen, das zugleich die Stelle der Köchin vertrat, wieder hinaus.

„Es ist gemüthlicher, wenn man unter sich ist, als wenn immer die Dienstenoten ein- und ausgehen, das stört mich so,“ meinte sie und zündete das Flämmchen unter dem Theetisch an. Man konnte sich kaum etwas Amüthigeres denken, als Jsa so schalten und walten zu sehen.

Sie hatte sich ein zierliches, gesticktes Schürzchen vorgebunden und versorgte nun eigenhändig ihre Gäste mit kaltem Fleisch, Schinken, Pastetchen und allerlei Delikatessen. Sie war so emsig beschäftigt, daß sich ihre bisher bleichen Wangen mit lebhaftem Rot überzogen und kam sich als sorgendes Hausmütterchen ungemein wichtig vor.

„Schmeckts?“ fragte sie Kurt lächelnd, der ihr nun schon zum drittenmale seine leere Tasse hinhielt.

„In meinem ganzen Leben hat es mir noch nicht so gemundet,“ beteuerte er, indem er das Brötchen in Empfang nahm, das die junge Wirtin ihm zurecht gemacht hatte.

Jsa fühlte sich mit einemmale so glücklich, so leicht. Die aufregende Szene im Jirkus schien völlig vergessen zu sein. Sie lebte jetzt nur in dem Gedanken, die nächste Zukunft wieder mit den Jugendgespielen, die ihr wie liebe Geschwister erschienen, verleben zu dürfen.

III.

Schon eine ganze Woche befand sich Jsa in dem herrlichen, von mächtigen alten Eichen- und Buchenwäldern umrauschten Buchede und ließ sich von Tante Martha „verziehen“, wie sie immer behauptete. Ihre Wangen zeigten schon wieder die frühere rosige Frische, das ganze reizende Gesicht strahlte in Jugendlust und Heiterkeit. Sie schalt sich selbst öfters, daß sie so selten an den Vater dachte, derselbe hatte ihr auch erst ein einziges Mal geschrieben, seit sie fort war. Der Brief enthielt nur wenige Zeilen, doch ersah sie daraus, daß das verletzte Bein wieder völlig zu gebrauchen war.

Dichte Herbstnebel umwallten schon das alte Herrenhaus, dem man es von außen nicht ansah, wie viel gemüthliche Zimmer es in seinem Innern barg. Tante Martha verstand es aber auch, alles behaglich einzurichten.

Besondere Sorgfalt hatte sie den beiden Zimmern zugewendet, die Jsa bewohnen sollte. Als die gütige alte Dame das junge Mädchen zum erstenmal in die mit zierlichen Rokokomöbeln versehenen Räume geführt hatte, konnte Jsa ihre Freude hierüber nicht unterdrücken. (Fortf. folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Im **Genossenschaftsregister** wurde am 10. d. M. eingetragen:
Darlehensvereinsverein Altbulach e. G. m. u. S.
 In der Generalversammlung vom 4. Juli 1903 wurden an Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder **Christian Mast**, gewesenen Vereinsvorsitzers, und **Georg Zeeb** zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt:
 1. **Jakob Mast**, Maurermeister,
 2. **Georg Mast**, Maurer,
 beide in Altbulach und zwar ersterer als Vereinsvorsitzer.
 Den 11. Juli 1903.

Stv. Amtsrichter **Bähler**.

Sonnenhardt.
Das Sammeln von Heidel- und anderen Beeren
 in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Den 10. Juli 1903.
Gemeinderat.

Renweiler.
Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren
 in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Den 10. Juli 1903.
Gemeinderat.

Freie Bäckerinnung Calw.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am nächsten **Mittwoch**, den 15. Juli, die Kollegen aus **Ehlingen** einen Besuch bei uns abstatten. Ankunft 11 Uhr 19 Minuten.
 Ich bitte die Mitglieder unserer Innung, sich zum Empfang der verehrl. Gäste um 11 Uhr beim „**Adler**“ einzufinden.
 Mittags gesellige Unterhaltung im **Bad. Hof**.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Gasthof zum Badischen Hof in Calw.

Donnerstag, den 16. Juli,

großes Militärkonzert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps des II. Brandenburgischen Manenregiments Nr. 11 in Saarb. i. L., unter Leitung des kgl. Musikdirektoren **G. Zimmermann**.
 Hierzu ladet freundlichst ein

David Schmid.

Anfang 8 Uhr, Eintritt 50 Pfg. Billette im Vorverkauf zu 40 S bei **Frl. Reinhardt**.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 18. Juli 1903**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „**Röhle**“ in Calw freundlichst einzuladen.
Carl Buhl jun., Schreinermeister in Calw,
Louise Häug von Winnenden.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft, sowie meinen geehrten Kunden in Stadt und Land empfehle ich mich wiederholt zur

Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß.

Unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne

achtungsvoll
Schneider Schühle,
 untere Marktstr. 85.

Reichhaltige Musterkarte steht gerne zu Diensten.

Ich bin gefonnen, meinen an der neuen Altbürgerstraße gelegenen

Bauplatz

vis-à-vis von **Hrn. Hafner Weiß** zu verkaufen. Der Platz eignet sich zu einem großen oder zwei mittleren Häusern und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fr. Eisenhard,
 Raminsegermeister.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der **H. Dellischläger'schen Buchdruckerei.** Verantwortlich: **Paul Adloff** in Calw.

Sirsau, 13. Juli 1903.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Katharina Ganzhorn

erfahren durfte, für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, dem **Hrn. Pfarrer** und den **Hd. Sängern** sagt im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank

der trauernde Gatte

Gottlieb Ganzhorn junior.

Tapeten- und Linoleum-Fabriklager.

Größte Auswahl bei bedeutend reduzierten Preisen.
 Reste ganz besonders billig.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstr., Telephon 15,
 Polstermöbel-, Matratzen- u. Dekorations-Geschäft.

Weinagentur!

Eine bedeutende bad. Weingroßhandlung und Schwarzw. Rischwasserbrennerei sucht für Calw und Umgebung einen tüchtigen eingeführten Vertreter.
 Off. unter **Z. Z. 11** an die Exped. ds. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Der verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich nunmehr bei **Herrn Hafner Seiz, Salzgasse No. 64,** wohne.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll
Ernst Sitzler,
 Dienstadtman.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen wird in ein Pfarrhaus auf dem Lande für sofort gesucht.

Näheres durch **Schlösser Erhardt.**

Ein heizbares

Zimmer

hat sogleich zu vermieten
Marie Kunz, Haaggasse.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei
Carl Schnauffer.

Ein kleines

Zogis

für 1 oder 2 Personen ist auf 1. August oder später zu vermieten — wo, sagt die **Red. ds. Bl.**

Gute Corinthen



(kleine Weinbeere), sind und bleiben wegen ihres großen Zuckergehaltes die ausgiebigste Frucht zur

Mostbereitung.

Ich empfehle eine gute trockene Ware zu den billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii.

Für einen Herrn wird ein größeres oder 2 kleinere unmöblierte

Zimmer

gesucht.
 Angebote nimmt entgegen
Julius Zapp.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 82. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Calw. Fruchtpreise am 8. Juli 1903.

Getreide- Gattungen	Neue Zu- fuhr		Ge- samt- betrag		Heu- tiger Ber- trag		Im Neu- geb.		Höfster Preis		Bäcker Mittelpr.		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig.		
	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	Htr.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	S.	S.	
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	6	—	6	—	—	—	—	850	—	850	—	850	—	—	51	00	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	76	—	76	—	—	—	—	680	—	674	—	670	—	—	512	00	—	34
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	88	—	88	—	78	10	—	760	—	718	—	700	—	—	633	80	—	19
Bohnen	—	12	—	12	—	4	8	—	850	—	850	—	850	—	—	31	00	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	182	—	182	—	164	18	—	—	—	—	—	—	—	—	1230	80	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**